

2. Aufl. II, 692. 766. 768). Daß Leo I. dieser Titel vom Concil zu Chalcedon angeboten worden und er ihn zurückgewiesen, beruht wohl auf einem Mißverständniß (Hefele 544). Auch in verschiedenen Edicten Justinians werden die Bischöfe von Constantinopel so bezeichnet. Eine billige Beurtheilung der Streitfrage wird aber nicht außer Acht lassen dürfen, daß diese Bezeichnung auch einen ernsteren Inhalt haben kann. Nur zu leicht kann sie zu „öcumenisches Concil“ in Parallele gesetzt werden. Wie dieses kein zweites neben sich duldet, so kann auch „öcumenischer Patriarch“ absolut gefaßt und verstanden werden; ein öcumenischer Patriarch kann auch als Wespatriarch mit Ausschluß aller anderen, oder, wenn auf die *οικουμένη* als *imperium orientale* bezogen, als Reichspatriarch betrachtet werden, zu dem sich dann die übrigen Bischöfe als Delegaten oder Vicare verhalten müßten. Daß aber mit solcher Auffassung der Primat und die kirchliche Verfassung nicht mehr verträglich ist, bedarf wohl nicht erst eines Beweises. Weiterhin macht es einen Unterschied, ob solch ein Titel von Anderen aus *Courtoisie* gegeben wird, wie dieß bis auf Nestes der Fall gewesen, oder ob man sich denselben selbst aus Ueberhebung anmaßt. In letzterem Fall wird ihm gewiß nicht der harmlose Inhalt gegeben werden. Der Widerstand der Päpste gegen Nestes und seine Anmaßung war somit keineswegs kleinliche Eifersüchtelei, sondern pflichtgemäße Beschüzung der von Gott gegebenen Kirchenverfassung.

Auch wegen der Härte, welche Johannes gegen seinen Clerus zeigte, mußte der Papst gegen den Patriarchen einschreiten. Einen Mönch, Namens Anastasius, und einen Priester, Johannes von Chalcedon, hatte er unmenlich mit Ruthen züchtigen lassen. Diese appellirten deshalb an den Papst, der sich der Mißhandeln energisch annahm. Der Patriarch mußte die Proceßacten nach Rom schicken, und Gregor schrieb ihm bezeichnend: *Pastores facti sumus, non percussores. Nova et inaudita est praedicatione, quae verberibus exigit fidem*. Johannes starb im Herbst 595 und hinterließ nichts als eine hölzerne Schlafstätte, einen wollenen Rod und einen abgetragenen Mantel, welche Gegenstände der Kaiser in seinen Palast bringen ließ und als Reliquien verehrte. Wegen seiner großen Wohlthätigkeit und seines überaus strengen Lebens wird Nestes in der griechischen Kirche als Heiliger verehrt; für die Abendländer dagegen blieb Gregors Urtheil maßgebend, er habe aus seiner Abtödtung und seinen guten Werken das Gift des Hochmuthes getrunken. Auch mehrere Schriften werden diesem Patriarchen zugeschrieben. So veröffentlichte Morinus unter dessen Namen zwei Bußbücher (*Ακολουθία καὶ τάξις ἐπὶ ἐξομολογημένων* und *Λόγος πρὸς τὸν μέλλοντα ἐξαγορεύσαι*), die ihm aber Winterim wieder abgesprochen hat. Andere Schriften, so ein *Λόγος περὶ μετανοίας καὶ ἐγκρατείας καὶ παρθενείας*, dann eine Schrift *Περὶ ψευδοπροφητῶν καὶ*

*ψευδοδιδασκάλων καὶ ἀδέν* wurden früher dem hl. Chrysostomus zugeschrieben und finden sich auch unter dessen Werken. Isidor (*De script. eccl.* c. 39) berichtet, daß Johannes eine Schrift *De sacramento baptismatis* geschrieben habe, während er von anderen Werken nichts weiß. (Vgl. Baronius ad a. 586, 8—9; 587, 2. 7; 593, 25—27; 595, 27; 596, 1—3; Morinus *Commentarius hist. de disciplina in administr. sacram. poenit.*, Paris. 1651, Appendix 76; Migne, PP. gr. LXXXVIII, 1887 sqq.; Winterim, *Denkwürdigkeiten* V, 3, 383 ff.; Thomassin, *Vetus et nova eccl. disciplina*, I, l. 1, op. 11; Hergenröther, *Photius, Patriarch von Constantinopel*, Regensburg 1867, I, 178 ff.; Bichler, *Geschichte der kirchlichen Trennung* x. II, 651 ff.; Grisar in der *Jahrb. d. kath. Theol.* IV, 1880, 468 ff.) [Knöpfler.]

Johannes von Fécamp, O. S. B., nach seiner kleinen Gestalt öfter Jeannelin genannt, ascetischer Schriftsteller, stammte aus Flavenna, trat zu Dijon in den Benedictinerorden und wurde 1028 Abt zu Fécamp in der Normandie, später auch Abt des Benignusklosters zu Dijon. Hierdurch trat er in nähere Beziehungen zu Kaiser Heinrich III., welcher seit 1038 auch König von Burgund war, und zu dessen Gemahlin Agnes von Poitiers. Als Agnes in ihrem Wittwenstande sich ganz der religiösen Leitung des Abtes von Dijon unterstellt hatte, verfaßte Johannes für sie eine Reihe ascetischer Schriften (*Liber precum variarum*, *De divina contemplatione* *Christique amore*, *De superna Hierusalem*, *De institutione viduae*, *De vita et moribus virginum*, *De elemosynarum dispensatione*). Bruchstücke davon edirte Mabillon (*Analecta*, ed. Par. 1723, 120 sq.; Migne, PP. lat. CXLVII, 445 sq.); die Schrift *De divina contemplatione* findet sich mit dem Titel *Meditationes* unter den unächteten Werken des hl. Augustin (Opp. ed. Maur. VI, App. 107) und ist in der vorliegenden Gestalt entweder ganz oder zum größten Theile von Johannes verfaßt. Einige Briefe in Angelegenheiten des Klosters finden sich bei Mabillon (l. c. 450) und Martène (*Anecdota* I, 153 sq.), gesammelt bei Rigau (l. c. 463 sq.). In späteren Jahren unternahm Johannes eine Wallfahrt nach Jerusalem und gerieth in die Gefangenschaft der Türken. Als er endlich wieder die Freiheit erhielt, kehrte er nach Fécamp zurück und starb daselbst am 22. Februar 1079. (Vgl. *Hist. litt. de la France*, VIII, 48 ss.; *Gallia christ.* XI, 206.) [Strebet.]

Johannes von Fecdenham (Johann Fecdenham von Fecdenham) O. S. B., letzter Abt von Westminster, theologischer Schriftsteller und Glaubensbekenner unter Elisabeth von England, wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts in einem armen Hütte am Walde von Fecdenham in Dorsetshire geboren. Nachdem er frühzeitig in's Benedictinerkloster Evesham (Abtei in der genannten Grafschaft, im J. 718 durch den hl. Edwin, dritten Bischof von Worcester, gegründet)